

PATENTE ALS ASSETKLASSE FÜR GESCHLOSSENE FONDS

Patente etablieren sich als eigenständige Assetklasse für strukturierte Finanzierungen, unter anderem auch für Geschlossene Fonds. Das zeigte sich in Vorträgen und Diskussionen der 2. Deutschen Patentbewertungstage am 19. und 20. Februar im Europäischen Patentamt in München.

Schon auf dem Kongress vor zwei Jahren wurde der Geschlossene Fonds Patent Invest 1 präsentiert. Die Credit Suisse hatte ihn exklusiv über eigene Vertriebskanäle platziert, daher war die Wirkung in der Öffentlichkeit sehr begrenzt. Zur Zeit sind zwei Retail-Angebote der Deutschen Bank und der österreichischen EURAM Bank auf dem Markt, eher im verborgenen agiert die Firma Patentpool, sie platziert Private Placements.

Der Wert von Patenten wird in der Öffentlichkeit und auch vielen deutschen Unternehmen noch unterschätzt. Dies ist eines der Ergebnisse aus einer aktuellen Studie der renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO, die auf dem Kongress vorgestellt wurde. Einer der Gründe ist eine alte Vorschrift aus dem Handelsgesetzbuch (§ 248 Abs. 2). Danach darf ein selbst entwickeltes Patent nicht als Vermögenswert in die Bilanz aufgenommen (aktiviert) werden. Deutschland gehört weltweit zu den in Forschung und der folgenden Anmeldung von Patenten führenden Nationen. Es ist daher bedauerlich, dass die Vermögenswerte weder in der betriebswirtschaftlichen noch in der volkswirtschaftlichen Bilanz auftauchen.

Dieser vergessene „Schatz auf dem Dachboden“, wie einer der Referenten es ausdrückte, steht aber vor seiner Entdeckung. Zur Zeit wird im Bundestag der Referentenentwurf für das sogenannte Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) diskutiert. Danach dürfen, voraussichtlich vom kommenden Jahr an, selbst entwickelte Patente als immaterielle Vermögenswerte in die Bilanz gestellt werden.

Das Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) hat sich schon darauf eingestellt und eine Richtlinie für die Bewertung von Patenten vorbereitet, die sogenannte IDW S5. Danach wird es bei der Bilanzierung gewisse Spielräume geben, um den Übergang von der Nichtbewertung zur Bewertung gleitend gestalten zu können.

Für die Finanzierung und den Handel von Patenten gibt es interessante Möglichkeiten, die auf dem Kongress präsentiert wurden. So stellte Vantargis die Möglichkeit vor, den Markennamen im Rahmen einer Sale and Lease back-Transaktion zur Steigerung der Liquidität einzusetzen. Die Steinbeis-Gruppe stellte ihr Know how in der effizienten Bewertung von Patenten vor.

Bei allen Patentfonds ist entscheidend, dass es einen Zugang zu Patenten gibt, dass diese schnell und preiswert bewertet werden können und dass es drittens gelingt, die Patente gewinnbringend zu vermarkten. Ein Job für Spezialisten also, deren Zahl im deutschen Markt überschaubar ist. Es sind im wesentlichen die Hamburger IPB AG, die den Fonds der Deutschen Bank berät, sowie die Steinbeis-Gruppe, die mit ihrem Know how den Fonds der Credite Suisse und aktuell den Alpha Patentfonds 2 unterstützt.

In den Diskussionen im Europäischen Patentamt wurde schnell deutlich, dass hier eine neue Assetklasse entsteht, die vermutlich ähnlich wie das Segment Private Equity in den kommenden Jahren eine Verbreiterung und eine weitere Differenzierung erfahren wird.

Weitere Informationen unter www.ratingwissen.de